

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Februar

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig . . .	15 fl. — kr.	ganzjährig . . .	11 fl. — kr.
halbjährig . . .	7 > 50 >	halbjährig . . .	5 > 50 >
vierteljährig . . .	3 > 75 >	vierteljährig . . .	2 > 75 >
monatlich . . .	1 > 25 >	monatlich . . .	— > 92 >

Für die Zustellung ins Haus für diesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Jänner d. J. dem Oberrechnungsrathe Franz Pfeifer in Laibach anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und erspriesslichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat den im Justizministerium in Verwendung stehenden, mit dem Titel und Charakter eines Rathsecretärs bekleideten Bezirksgerichts-Adjuncten in Hall Dr. Franz Schumacher zum Ministerial-Bicefretär im Justizministerium ernannt.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst dem Obersten Karl Rieger, Commandanten des Landwehr-Infanterieregimentes Czaslau Nr. 12, tagfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Die Vorgänge im niederösterreichischen Landtage.

Zu den tumultuarischen Vorgängen in der Samstagtagung des niederösterreichischen Landtages, welche den Landmarschall Grafen Abensperg-Traun zwangen, die Sitzung zu schließen, bemerkt die «N. f. Pr.», dass die Dinge so nicht weiter gehen können. Ein Schutz gegen die turbulente antisemitische Opposition sei unerlässlich und es

Femiletton.

Zwei Glückspilze.

Amerikanisches Charakterbild.

1.

Was ist Glück? Auf diese Frage passen gewiss so viel verschiedene Antworten, als es verschiedene Menschen auf Erden gibt; und wenn angenommen wird, dass keine zwei vollständig gleiche Menschen existieren, so darf daraus geschlossen werden, dass auch keine zwei Charaktere zu finden sind, die ganz das nämliche Glück genießen. Daraus folgt weiter, dass das Glück nicht erworben werden kann, wie der Reichtum und auf keinen Fall mit demselben identisch, sondern eine dem Charakter anhaftende Eigenthümlichkeit ist, die demselben entweder angeboren oder anerzogen wurde.

Man hat behauptet, das Glück sei ein Bruder der Dummheit, während das Unglück mit Bildung und Aufklärung in naher Verwandtschaft stehe; daher wohl die Sprichwörter: «Die dummfsten Bauern haben die dicksten Kartoffeln», oder: «Der Mensch hat mehr Glück als Verstand». Obige Behauptung ist jedoch keineswegs über jeden Zweifel erhaben. Dahingegen gibt es thatsächlich Menschen, die mit dem Glücke lang sozusagen in der Wollle sitzen; Leute, denen das Schicksal in keiner Gestalt etwas anhaben kann, deren

empfehle sich, den vom Abgeordneten Suez eingebrachten Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung anzunehmen. Mehr als die Autorität des Landmarschalls, mehr als die Würde des Landtages stehe in Frage, wenn der Vorsitzende noch weiterhin in dem Zustande der Wehrlosigkeit gegenüber den planmäßigen Verböhrnungen seiner Anordnungen belassen werde. Es handle sich einfach um den Bestand des Landtages selbst, in letzter Linie um die Geltung von Gesetz und Verfassung. Sofern der Antrag Suez darauf abziele, dem Landmarschall die Macht zu gewähren, ein widerspenstiges Mitglied zum Gehorsam gegen die Weisungen zu zwingen, welche alle anderen Abgeordneten freiwillig respectieren, könne nicht von Beschränkung der Redefreiheit gesprochen werden. Es handle sich im Gegentheil um den Schutz der Redefreiheit, und zwar der Redefreiheit aller anderen Abgeordneten, denen der Mund geschlossen werde, weil ein Einzelner dem für alle gültigen Gesetze den Gehorsam verweigere. Zum Schlusse fordert das Blatt die Majorität des Landtages auf, sich mit größerer Entschiedenheit als bisher gegen die von den Antisemiten kommenden Störungen aufzulehnen.

Auch das «Neue Wiener Tagblatt» plaidiert für die Annahme des Antrages Suez, glaubt aber nicht, dass damit allein den beklagenswerten Uebelständen im Landtage und in den anderen parlamentarischen Vertretungskörpern gesteuert werden könne.

Die neuen französischen Minister.

Der neue Ministerpräsident Alexander Felix Josef Ribot ist am 7. Februar 1842 zu St. Omer geboren, absolvierte 1863 die juristische Facultät zu Paris mit ausgezeichnetem Erfolge und wurde Advocat, 1875 wurde er von Dufaure ins Justizministerium berufen, lehrte aber nach dem Rücktritte Dufaure's zur Advocatur zurück. 1878 wurde er als republikanischer Candidat vom Arrondissement Boulogne-sur-Mer in die Kammer entsendet, wo er im linken Centrum Platz nahm und gegen die Amnestie-Anträge stimmte. 1881 wurde er wiedergewählt, vertrat 1883 als Generalredner das Budget, verlor jedoch bei den allgemeinen Wahlen von 1885 sein Mandat. Zwei Jahre später, als im Sprengel von Pas-de-Calais ein Sitz frei wurde, gelangte er wieder in die Kammer und trat, als die boulangistische Agitation überhandnahm, derselben mit großer Entschiedenheit entgegen. Als 1890 Freycinet an die Bildung eines Cabinets schritt, wurde Ribot Minister des Aeußern und verblieb in dieser

Stellung auch, nachdem Loubet seinen Vorgänger in der Conseil-Präsidentenschaft abgelöst hatte. Als Loubet am 12. Jänner 1893 zurücktrat, wurde Ribot Chef des Cabinets und übernahm gleichzeitig das Portefeuille des Innern. Die Zeit seiner Ministerpräsidentenschaft war vornehmlich von den Panama-Scandalen ausgefüllt. Bereits am 30. März 1883 mußte Ribot demissionieren, da während der Budgetdebatte zwischen Kammer und Senat Differenzen ausbrachen.

Der Justizminister Josef Ludovic Trarieux ist zu Aubeterne 1840 geboren, gehörte dem Barreau von Bourdeaux an, war Deputirter und ist seit 1887 Mitglied des Senats. In dieser Körperschaft genoss er als Führer des linken Centrums ein gewisses Ansehen.

Ludovic Dupuy-Dutemps, der Minister für öffentliche Arbeiten, steht im 49. Lebensjahre, ist Advocat und Maire von Gaillac und wurde von dieser Stadt in den Generalrath und die Kammer entsendet. In dieser sprach er fast nur über Zoll- und Finanzfragen. Er ist Anti-Revisionist.

Der Minister des Innern, Jean Claude Georges Leygues, ist 1857 geboren, Jurist und Schriftsteller. In seiner Vaterstadt Billenove-sur-Loire wurde er Bürgermeister und gründete das republikanisch gesinnte Blatt «L'Avenir de Lot-et-Garonne». Leygues ist von der französischen Akademie preisgekrönt worden. Von seinen literarischen Arbeiten gefiel besonders «La Lyre d'Aixrain». 1889 wurde er in die Kammer gewählt. Er gehörte dem Cabinet Dupuy an.

François Emil Chantemps, der Colonialminister im Cabinet Ribot, ist 1850 zu Balleying in Savoyen geboren, wurde 1875 Doctor der Medicin, etablierte sich in Paris, beschäftigte sich aber gleichzeitig eifrig mit der Politik. Bei den Wahlen von 1889 gieng er siegreich aus dem Kampfe gegen den Boulangisten Raquet hervor. Das Programm, welches er den Wählern des dritten Pariser Arrondissements entwickelte, war radical socialistisch und revisionistisch. Chantemps hat sich um das französische Sanitätswesen nicht unbedeutende Verdienste erworben.

Handelsminister André Lebou und der Ackerbau-minister Gadeau sind neue Männer. Ihre politische Vergangenheit weist keinerlei nennenswerte Merkmale auf. Hanotau, der Minister des Aeußern, und Poincaré, der Chef des Unterrichts-Portefeuilles, gehörten dem verfloffenen Cabinet Dupuy an. Das Kriegs- und Marine-Portefeuille sind zur Stunde noch unbesetzt.

Lebensgang so herrlich gezeichnet ist in dem alten deutschen Volksliede, welches beginnt:

Freund, ich bin zufrieden,
Geh es, wie es will, u. s. w.

Vor mehreren Jahren wohnten einmal zwei solcher Glückspilze in meiner Nachbarschaft. Der erste war Ferdinand Thymian. Derselbe kam aus einem schon von der Natur zu idyllischer Glückseligkeit angelegtem Landstriche Deutschlands, aus dem wunderschönen Thüringen. Der Mann war weder reich noch arm, gab aber auch nichts darum, das eine oder das andere zu sein, sondern nahm mit dem größten Gleichmuth hin, was der kommende Tag ihm bescheren mochte.

Als Ferdinand eines Morgens die Entdeckung gemacht, dass der Sturm das Dach seiner Chanty zur Hälfte weggerissen hatte, meinte er schmunzelnd:

«Femini, Nachbar, hab ich amol wieder Glück gehabt!»

«Wieso, Ferdinand?»

«Ja, sehen Sie nur da hinauf und bedenken Sie gütigst, dass der verfluchte Sturm ebensogut auch die andere Hälfte noch hätte mitnehmen können.»

Nun, in solchem Troste lag doch immerhin noch ein Theil Verstand; das Lamentieren hätte ja doch zu nichts genügt. Altmeister Goethe, dem man gewiss keine Dummheit vorwerfen wird, sagt ja auch:

Glücklich ist, wer das vergißet,
Was einmal nicht zu ändern ist.

Aber einige Zeit darnach hatten die Colorado-Käfer sein Kartoffelfeld soweit abgefressen, dass nur

noch die nackten Stiele übrig waren, um bezeugen zu können, dass Ferdinand Thymian wirklich Kartoffeln gepflanzt hatte. Ueber diese Unbill half der gemüthliche Thüringer sich mit folgender Logik hinweg:

«Ja, seh'n Sie Nachbar, wenn's denn ein Unglück für mich war, so war's doch ein Glück für die Käferchen. Femini, die Dierchen woll'n ja doch auch leb'n. Man muß sich nur wundern, wie bescheiden die Dingerchen war'n; keinen eenzigen Stiel hab'n sie abgefressen. Femini, Nachbar, an den Stielen könne noch Kartoffeln genug wachsen, wenn sie denn auch nicht so dicke wer'n.»

Ferdinand Thymian war alle Tage glücklich, ob die Sonne schien oder ob es regnete. Es ereignete sich in der weiten Welt nichts, was ihm die gute Laune verderben konnte. Ich glaube fast, man hätte ihm eine Ohrfeige geben können, ohne ihn aus seiner Ruhe zu bringen; er würde vielmehr die andere Wade hergehalten haben mit der Bitte: «Schlagen Sie nur gütigst drauf los, wenn's Ihnen Vergnügen macht.»

«Ist Ihnen denn im Leben nie ein Unglück passiert, Ferdinand?» fragte ich einst.

«So eegentlich keins,» antwortete er treuherzig und offen.

«Dann wissen Sie überhaupt gar nicht, was ein Unglück ist?»

«Oh ja, doch,» sagte der Thüringer schmunzelnd, «wenn zwei Statpieler beieinander sind und es fehlt der dritte Mann.»

Minister von Giers †

Das Ableben des russischen Ministers des Aeußern von Giers hat nicht bloß in Rußland, sondern in ganz Europa aufrichtige Theilnahme hervorgerufen. Seit längerer Zeit leidend, hatte Herr von Giers doch bis zum letzten Augenblicke die Geschäfte seines Ressorts verwaltet, obwohl ihm in der Person des nunmehrigen interimistischen Leiters des auswärtigen Amtes Herrn Schischkin ein Adlatus beigegeben war. Die Meldung von seinem Tode kam umso überraschender, als es noch vor kurzem geheißt hatte, sein Zustand habe sich etwas gebessert. Der verbliebene Staatsmann war ein entschiedener Anhänger des Friedens und hat durch seine Umsicht und weise Mäßigung nicht bloß seinem Vaterlande, sondern der Sache des Friedens überhaupt große Dienste geleistet. Er hatte sich nicht bloß jederzeit des vollen Vertrauens seines Souveräns zu erfreuen, sondern stand auch außerhalb der Grenzen des russischen Reiches in hohem Ansehen. Zeugnis hiefür bieten unter anderem die von allen Seiten einlaufenden herzlichen Beileidskundgebungen sowie die sympathischen Nachrufe, welche ihm die Presse aller Länder widmet.

Die «Novoje Vremja» sagt: «Giers, der Träger der alten diplomatischen Traditionen Nesselrode's und Gortschakow's, war ein eifriger Verteidiger der freundschaftlichen Beziehungen zu Preußen und Oesterreich-Ungarn. Die Handelsverträge mit Preußen und Oesterreich-Ungarn bildeten den Abschluss seiner germanophilen Thätigkeit. Gleichwohl — fährt das Blatt fort — habe sich Giers dem Willen des Kaisers Alexander III. und der stark prononcierten öffentlichen Meinung unterworfen und einen entschiedenen Schritt zur Annäherung an Frankreich gethan.»

«Novosti» bemerken, Giers sei ein treuer, eifriger Ausfühler der friedlichen Weisungen des Kaisers Alexander III. und zugleich der Wahrer der staatlichen Würde Rußlands gewesen. Diese doppelten Bestrebungen — sagt das Blatt — erklären unsere gesammte Politik in der Orientfrage, vom Jahre 1885 angefangen. Die Geschichte wird Giers' besondere Verdienste darum anerkennen, daß er es im Jahre 1887 nicht zum Kriege seitens Rußlands kommen ließ. Gegenüber den europäischen Mächten beobachtete Giers das Princip der Nichteinmischung. Er war ein natürlicher Anhänger eines Bündnisses mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn, aber die Politik des Fürsten Bismarck veranlaßte ihn, persönliche Neigungen aufzugeben und die Sicherung der Interessen Rußlands außerhalb dieses Bündnisses zu suchen. Den Frieden durch die Annäherung auf Frankreich sicherstellend, vergaß Giers nicht die Pflege friedlicher Beziehungen zu allen Mächten. Die Folge hiedon war der Abschluß der Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

«Grozbanin» sagt, Giers war ein kluger und treuer Ausfühler des Willens seines Monarchen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 29. Jänner

Ministerpräsident Baron Banffy empfing gestern vormittags den Besuch des Sectionschefs Szizoky sowie des Obersthofmeisters Grafen Szecsen, mit welchem er längere Zeit conferierte. Mittags um 12 Uhr machte

Klippen.

Roman aus der Gesellschaft von L. Eschürnan.

(21. Fortsetzung.)

Bähringen verstand es vorzüglich, sich zu beherrschen; Tessa hatte keine leiseste Ahnung von dem, was in ihm vorgieng; sie verkehrten miteinander ganz in der früheren ungedrungenen, kameradschaftlichen Weise.

Eins nur fiel Tessa auf. Er erschien seltener als sonst im Rabenau'schen Hause; sie machte ihm manchmal scherzhafte Vorwürfe deshalb, indem sie behauptete, er sei durch seine Berühmtheit hochmüthig geworden und fände kein Vergnügen mehr an dem Verkehr mit dem einfachen Mädchen, das seinem hohen Gedankenfluge nicht zu folgen vermöge.

In dem folgenden Winter trat Tessa in die Gesellschaft ein. Sie erregte großes Aufsehen durch ihre Schönheit und Anmuth; sie war, wo sie auch erschien, immer von einem Planetentriebe von Bewunderern umgeben, und sie hätte kein lebenslustiges junges Mädchen sein müssen, um nicht über diese glänzenden Triumphe Freude zu empfinden.

Bähringen war jetzt im Winter durch seine politische Thätigkeit sehr in Anspruch genommen; er kam seltener noch als bisher zu den Rabenaus, und wenn er kam, waren seine Besuche meist nur kurz und flüchtig. Tessa hatte wirklich alle Ursache, sich über ihn zu beklagen, und sie that es auch — manchmal in vollem Ernste, denn trotz aller Ansprüche, welche die Gesellschaft an sie stellte, war ihr der Verkehr mit ihrem Freund doch ein tiefes ja ganz unentbehrliches Be-

Banffy bei Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Rainer und um halb 2 Uhr beim Erzherzog Karl Ludwig seine Aufwartung. — Um 2 Uhr erhielt Banffy einen 1 1/2 stündigen Besuch Kalnoky's. Banffy stattete hierauf dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Baron Chlumecly einen Besuch ab und conferierte sodann mit dem Obersthofmeister Prinzen Hohenlohe, wo einige Punkte des ungarischen Hofhaltes zur Erörterung kamen. Abends dinierten Ministerpräsident Banffy und Handelsminister Daniel beim Reichsfinanzminister v. Kallay und kehrten sodann nach Budapest zurück.

Das in Wien weilende Subcomité des Wehrausschusses des Tiroler Landtages hatte vorgestern mit dem Landesvertheidigungs-Minister Grafen Welfersheim eine längere Conferenz, um eine Verständigung mit der Regierung bezüglich der Tiroler Landwehrvorlage herbeizuführen. Wie das «Neue Wiener Tagblatt» aus parlamentarischen Kreisen erfährt, haben die Conferenzen insoferne zu einem günstigen Ergebnisse geführt und ist Aussicht vorhanden, daß die Landwehrvorlage mit einigen Abänderungen, mit denen sich die Regierung einverstanden erklärte, vom Tiroler Landtage zum Beschlusse erhoben wird. — Winder zuversichtlich äußert sich das «Vaterland», welches meint, daß das Ergebnis der ganzen Action sich mit Sicherheit noch keineswegs übersehen läßt und darauf hinweist, daß, selbst wenn im Tiroler Landtage die Vorlage in abgeänderter Form zum Beschlusse erhoben wird, noch immer nicht geringere Schwierigkeiten im Borarlberger Landtage zu überwinden bleiben.

Im kärntnerischen Landtage wurde in seiner gestrigen Sitzung u. a. der Gesetzentwurf über die Förderung des Localbahnwesens berathen, namentlich im Hinblick auf die Förderung des Fremdenverkehrs. Dieser Entwurf wurde dem Landtage behufs Erhebungen und Vorlage in der nächsten Session zugewiesen.

Der ungarische Minister des Innern, Desider von Perczel, der sich einer Neuwahl unterziehen muß, hat vorgestern vor seinen Bonyhader Wählern seine Programmrede gehalten. Das Programm des Herrn v. Perczel ist eine Wiederholung des von Baron Banffy im Reichstage entwickelten Programmes. Es ist jedoch hervorzuheben, daß Herr v. Perczel ankündigte, die Regierung wolle die staatliche Matrizenführung mit dem 1. September l. J. activieren und das Gesetz über die Civilehe im December laufenden Jahres ins Leben treten lassen. Die weitere Ankündigung besagt, die Regierung wolle sämtliche Vorlagen über die Verwaltungsreform sammt den Garantie-Vorlagen gleichzeitig dem Abgeordnetenhaufe unterbreiten.

Im ungarischen Abgeordnetenhaufe erklärte gestern in fortgesetzter Debatte über das Cultusbudget der Cultusminister, er werde die Integrität der Principien der rechtlichen Kirchengesetze entschiedenst wahren und die Grundprincipien des Gesetzes über die freie Religionsübung unverändert aufrechterhalten. Wenn jedoch gewünscht werde, daß der Ausdruck «außerhalb der Confessionen stehend» mit dem Ausdruck «aus einer Confession ausgetreten» vertauscht werde, wird die Regierung nichts einwenden, weil auch einzelne die Kirchenpolitik der Regierung unterstützende Magnaten daran sich stießen, daß die Confessionslosigkeit expressis verbis im Gesetze selbst ausgesprochen werde. Die Regelung der Verhältnisse der Confessionslosen werde im Verordnungswege erfolgen, wodurch die Integrität und die Principien vollständig

dürfnis. Es that ihr weh, daß er sich so von ihr löste, ohne daß sie es hindern konnte und schließlich auch wollte. Ihr Stolz erwachte, denn die Idee, daß ihm seine Zeit zu kostbar sei, um dieselbe einem unbedeutenden Mädchen zu widmen, hatte sich so in ihr festgesetzt, daß sie nach einer andern Erklärung seines veränderten Benehmens gar nicht mehr suchte.

Im Laufe des Winters tauchte ein paarmal die Nachricht auf, Tessa Rabenau sei verlobt; man nannte bald diesen, bald jenen als ihren zukünftigen Gatten. Wirklich hatte sie mehrere Anträge abgelehnt, trotz alles Zuredens ihrer Mutter, die empört war über das, was sie Tessa's Leichtsinne nannte.

Am höchsten stieg die Entrüstung der Dame, als Tessa sich beifallen ließ, dem jungen Fürsten Wittgenstein einen Korb zu geben. Sie war zuerst buchstäblich starr vor Entsetzen, und als sie dann die Macht der Sprache wiedergewann, überschüttete sie ihre Tochter mit einer Flut der bittersten Vorwürfe.

War Tessa toll? Es mußte wohl so sein, denn wenn noch eine Spur von gesundem Menschenverstand in ihr gewesen wäre, so hätte es ihr unmöglich befallen können, ein solches Glück von der Hand zu weisen.

Der Fürst galt für die brillanteste Partie der Saison; er besaß Grundbesitz, der an Umfang manches deutsche Herzogthum übertraf, und sein Stammbaum wurzelte in den grauesten Tiefen des Mittelalters; außerdem war er ein angenehmer, lebenswürdiger Mann, sehr gutherzig und leicht zu lenken.

Diese vortheilhaften Charaktereigenschaften beeinflussten übrigens das Urtheil der Gräfin Rabenau nicht

gewahrt werden. Betreffs der Reception der Juden werden alle Rechtsachen der Reception aufrechterhalten.

Wie die «Ungarische Post» aus Wien meldet, wurden in der vorgestrigen nahezu einstündigen Conferenz des Finanzministers von Lulacs mit dem Gouverneur der österreichisch-ungarischen Bank, Dr. Kanß, außer politischen auch die auf die Verhandlungen der Regierung mit der Bank bezüglichen Fragen erörtert.

Der dem deutschen Reichstage zugegangene Tabaksteuer-Entwurf zieht eine Mehreinnahme aus der neuen Steuer um 32 Millionen Mark in Betracht, zu welchem Behufe das gegenwärtige Brutto-Erträgniß von 65 auf 91 Millionen gesteigert werden müßte. Die vorgeschlagene Steuer ist eine Fabriksteuer. Bei Cigarren und Cigaretten beträgt die Steuer 25 statt 33 1/2 pCt. vom Werte, bei Kau- und Schnupftabak 40 statt 66 pCt. Die wesentliche Aenderung besteht darin, daß die Wertbesteuerung des Rauchtobaks im Verhältnisse zu den Cigarren statt, wie früher 200:100, mit 160:100 festgesetzt ist. Auf ausländische Cigarren ist der Zoll sehr erhöht, und zwar von 170 auf 900 Mark, während er in der vorjährigen Vorlage mit 400 Mark festgesetzt war. Der Zoll auf andere Tabakfabrikate, der gegenwärtig 180 Mark und in der vorjährigen Vorlage 250 Mark betrug, wird auf 450 Mark erhöht. Dagegen sollen die ausländischen Tabakfabrikate nach der Verzollung nicht mehr der neuen Fabriksteuer unterworfen sein.

Paragraph 111 a der Umsturzvorlage, einer der strittigsten in der Umsturzvorlage, betreffend die Bestrafung von Anpreisung von Verbrechen, wurde heute mit 20 gegen 6 Stimmen in der von national-liberaler Seite eingebrachten Fassung, die die Regierung billigte, in der Commission angenommen. Das Centrum scheint die Haltung zu ändern.

Der spanische Ministerrath hat das Princip für den Getreideschutzzoll heute festgestellt. Danach wird ein transitorischer Zoll bei der Getreide-Einfuhr für eine bestimmte Dauer eingeführt und von den Eisenbahngesellschaften eine Ermäßigung der Tarife für den Transport aus dem Innern des Landes nach den Küstengebieten und eine Erhöhung der Tarife für den Transport in umgekehrter Richtung verlangt werden. Der Ackerbauminister hat die Absicht, zu demissioniren, aufgegeben.

Wie Reuters Office meldet, erhielten zwei englische Journalisten von Lord Kimberley Pässe, um sich nach Constantinopel zu begeben und dort Informationen über die armenische Frage einzuziehen. Die Pässe wurden der türkischen Botschaft zur amtlichen Visierung vorgelegt; der Botschafter wies jedoch die Journalisten an den türkischen Generalconsul, welcher die Visierung verweigerte. Lord Kimberley wurde hievon in Kenntniss gesetzt.

Wie aus Belgrad nachträglich verlautet, habe der König bei seiner Abreise dem Ministerpräsidenten Christić das vollste Vertrauen zu ihm und dem ganzen Cabinet ausgedrückt und erklärt, er trete seine Reise mit Beruhigung an, da er die Zügel der Regierung in sicheren und bewährten Händen wisse.

Nach einer Meldung eines New Yorker Blattes ist Freitag in Cundinamarca (Columbia) ein Aufstand ausgebrochen, und wurde im ganzen Lande das Standrecht proclamirt. In Bogota sei aus Furcht vor dem Andringen der Aufständischen der Belagerungszustand erklärt worden. Die Provinz Tolima befindet

im mindesten; der Betreffende hätte ebenso schlecht sein dürfen, als er gutmüthig war, so würde sie die Verbindung doch aufs eifrigste befürwortet haben. Sie sah die Sache vom rein äußerlichen Punkte an.

«Worauf wartest du eigentlich?» fragte sie ihre Tochter im bittersten Zorn. «Du bist beinahe 19 Jahre alt und bringst deinem zukünftigen Gatten als Mitgift nichts zu als deine Schönheit. Sie steigt nicht an Wert mit der Zeit. Wenn du auch nach drei, vier Wintercampagnen noch genau so hübsch bist wie heute, so wirst du dennoch erleben müssen, daß die Zahl deiner Bewunderer sich ganz bedeutend verringert und daß simple Comtesseschen vom Lande, die nichts besitzen als den Zauber ihrer 18 Jahre, dir die besten Partien vor der Nase wegschnappen.»

Ein nicht eben feiner Ausdruck, aber wenn die Frau Gräfin böse wurde, pflegte sie ihre Worte nicht zu wägen.

«Es wird sich dir nie wieder eine so glänzende Versorgung bieten,» setzte die Dame händeringend hinzu.

«Wahrscheinlich nicht,» bestätigte Tessa mit einem Gleichmuth, der ihre Mutter außer sich brachte.

«Es wäre ein unermessliches Glück für dich gewesen,» eiferte sie.

«Meinst du?» fragte Tessa gelassen.

«Ja — und es ist eine Impertinenz sondergleichen von dir, diese Frage auch nur zu stellen! Ob ich es meine? Du mußt an Größenwahn leiden, wenn du noch Besseres erwartest.»

Tessa lächelte gelassen.

(Fortsetzung folgt).

sich gleichfalls in Aufrühr. Der Präsident von Columbia erklärte, daß die Ordnung in einigen Tagen wieder hergestellt sein werde.

Die Japaner rücken stetig gegen Weihai-wei auf dem Ueberlandweg von der Schantung-Bai vor, so daß die Stadt bis Ende dieser Woche vollständig eingeschlossen sein wird. 20 japanische Kriegsschiffe, 19 Truppentransportschiffe und 20 Torpedoboote liegen in der Schantung-Bai. Alle schweren Geschütze wurden gelandet. Die englischen, deutschen und anderen europäischen Kriegsschiffe wurden von den Japanern officiell benachrichtigt, daß sie beabsichtigen, Tschifu zu umschließen. Es ist nicht bekannt, ob sie die Stadt zu besetzen beabsichtigen. 13 fremde Kriegsschiffe ankern im hiesigen Hafen. Die europäische Bevölkerung ist in einiger Aufregung, aber ohne Besorgnis.

Tagesneuigkeiten.

— (Allerhöchste Condolenz.) Anlässlich des Ablebens' Wiers ließ Se. Majestät der Kaiser durch die Vermittlung des Ministers des Aeußern, Kalnoky, der Familie des verewigten russischen Staatsmannes sein wärmstes Beileid ausdrücken. Auch seitens Kalnoky's, welcher mit dem verstorbenen, allgemein betraueren Minister Wiers sehr eng befreundet war, gieng an die Witwe des Verewigten ein sehr warmes Beileidstelegramm ab.

— (Ihre Majestät die Kaiserin in Mentone.) Die «Gazzetta Piemontese» berichtet über einen Ausflug Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth von Mentone nach Nizza folgendes: Die Monarchin fuhr in Begleitung ihrer Schwester, ferner der Gräfin Trani und zweier Hofdamen mittelst der Eisenbahn bis Villa Franca und von da zu Wagen nach Nizza, woselbst die Kaiserin die im Golfe ankernde französische Flotte vom Ufer aus besichtigte. In Nizza nahm Ihre Majestät die Kaiserin, welche blühend ausah, einen langen Spaziergang auf der Promenade Des Anglais, besorgte in verschiedenen Geschäften Einkäufe und dejeuner unter den anderen Gästen im London House. Schließlich besichtigte Ihre Majestät die Kaiserin den zoologischen Garten sowie das Hotel, in welchem die Appartements für die Königin von England vorbereitet werden.

— (Geburtsfest des deutschen Kaisers.) Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm gaben Ihre Excellenzen der deutsche Botschafter Graf zu Eulenburg und Gemahlin am 27. d. M. mittags im Botschaftspalais in Wien ein Ehrenmahl zu vierzig Gedecken. An demselben nahmen theil: Se. Ihn. Hoheit F. H. Herzog Wilhelm von Württemberg, die Gesandten von Baiern und Sachsen, die Herren der deutschen Botschaft und des deutschen Consulates, zahlreiche Damen, Vertreter von Niederwald und der deutschen Officiersvereinigung sowie auch deutsche Officiere. Der deutsche Botschafter brachte in schwungvoller und begeistert aufgenommenener Rede einen Toast auf den deutschen Kaiser aus.

— (Die Arbeitslosen in Budapest.) Am 28. Jänner fanden Demonstrationen der Arbeitslosen statt, welche zwei Stunden dauerten. Die Arbeitslosen durchzogen die Straßen, 19 Verhaftungen wurden wegen Widerseßlichkeit gegen die Anordnungen der Polizei vorgenommen. In Großsteckmet wurden aufreizende Druckschriften confisciert. Ein Hauptagitator wurde verhaftet. In Klausenburg verbot die Polizei gestern eine Arbeiterversammlung, auf deren Tagesordnung das Wahlrecht der Arbeiter stand.

— (Ein Bahnunfall.) Auf der Linie Brännö-Dristo der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft sind am 28. d. M. nachmittags bei Rossitz die Maschine und zwei Waggons eines Personenzuges entgleist. Die Locomotive fiel um. Der Maschinführer wurde leicht verletzt und der Zugsführer aus Schreck dienstunfähig. Die Passagiere wurden mittels einer requirierten Dampfmachine weiterbefördert. Die Verlehrsströmung konnte noch vorgestern nachmittags behoben werden.

— (Ein entsprungener Sträfling.) Aus Görz wird vom 28. Jänner gemeldet: Gestern abends entfloß aus dem hiesigen Straßhause der wegen Betrug verurtheilte Sträfling Simon Kos. Bis her ist es nicht gelungen, denselben auszuforschen.

— (Zum französischen Südbahnscandal.) Ein mit «vidi» signierter Artikel des «Figaro» erzählt in ausführlicher Weise die unlauteren Vorgänge zur Zeit der Gründung der Südbahnen, und zwar wie Baron Reinach gleichwie für die Panama-Angelegenheit auch hier für Parlamentarier gewann, wie Jules Roche, Rouvier und Jbes Guyot die Sache unterstützten und publiciert Johann eine Quittung des Deputierten Deloncle über 8000 Francs Syndicats-Gewinn. Der Artikel bedauert, daß man nicht hoffen könne, daß Ribot hier eine Reinigung vornehmen werde. Habe doch ein einflussreicher Administrator des Comptoir d'Escompte auf die Frage des Richters, warum das Comptoir dem Expresseur Portalis 30.000 Francs bezahlt habe, geantwortet, daß dies auf den Rath des damaligen Ministers Ribot geschehen sei, wozu der Artikel bemerkt, «wie Floquet, der aus dem Panamafonds Gelder für Tanivet verlangte».

— (Lord Curchill †) Die Leiche Lord Curchills wurde am 28. d. M. früh vom Trauerhause in London nach dem Bad-Dington-Bahnhofe gebracht und von dort nach Bladon überführt, wo die Beisetzung stattfand.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Achte Sitzung am 29. Jänner.

Vorsitzender: Landeshauptmann D. Detela.
Regierungsvertreter: Landpräsident Baron Hein.
Regierungssecretär N. v. Paschan.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und verificiert.

Die eingelangten Petitionen werden den betreffenden Ausschüssen abgetreten.

Abg. Kernik und Genossen richten an den Landespräsidenten eine Interpellation betreffend einen im Tagblatte «Slovenec» am 12. d. M. erschienenen, gegen das Notariat gerichteten Artikel, indem sie die Anfrage stellen, ob die k. k. Regierung das Nöthige veranlassen wolle, daß eine derartige Aufreizung und Aufwiegelung zum Hass gegen den Stand der k. k. Notare im allgemeinen und gegen dieselben als k. k. Staatsfunctionäre speciell, im Lande für die Zukunft hintangehalten werde.

Unter den Vorlagen des Landesausschusses befinden sich Berichte betreffend die Errichtung von Districts-Folierhospitälern, betreffend die Errichtung einer krainischen Taubstummen- und Blindenanstalt, über den Bau des neuen Landesospitals und Siedehauses und betreffend die Unterbringung der Geisteskranken und die Regelung des ärztlichen Dienstes in Studenc.

Abg. Fribar berichtet namens des Finanzausschusses über den Vorschlag des Theaterfondes für das Jahr 1895. Die Anträge des Ausschusses, für das Jahr 1895 die Subvention mit je 1000 fl. für die deutschen und slovenischen Theateraufführungen, die Veranschlagung des Ertrages der Logenvermietung mit 12.000 fl. und das Gesamtforderniß mit 14.532 fl. zu genehmigen, sowie der Resolutionsantrag des Finanzausschusses, es werde der Landesausschuß beauftragt, Erhebungen zu pflegen und Anträge zu stellen, ob nicht die Logen zweiten Ranges aufzulassen und durch gewöhnliche Sitzplätze zu ersetzen wären, werden ohne Debatte angenommen.

Derselbe Abgeordnete berichtet namens des Finanzausschusses über Petitionen. Dem Antrage des Ausschusses entsprechend wird der Stadtgemeinde Krainburg vorschussweise ein Betrag von 30.000 fl., zahlbar in fünf Jahresraten, unter der Bedingung bewilligt, daß die Krainburger Stadtparcase seinerzeit diesen Betrag in Jahresraten zu 3000 fl. mit dreiprocentiger Verzinsung zurückerstatte.

Dem Pfarramte in St. Georgen bei St. Marcin wird zur Erhaltung des Tabors in St. Georgen eine Subvention von 120 fl. bewilligt und der Landesausschuß beauftragt, sich an die k. k. Centralcommission zur Erhaltung kunsthistorischer Denkmäler wegen weiterer Unterstützung zu wenden.

Der Wippacher Weingenoßenschaft wird eine Unterstützung von 300 fl. zur Anlage eines Weingartens bewilligt.

Abg. Baron Schweigel berichtet namens der Finanzsection über das Gesuch des Curhausvereines in Velbes um Löschung des Pfandrechtes, resp. Absetzung des Betrages von 3000 fl. als erste Satzpost. Der Antrag des Ausschusses, es habe der Landesausschuß unter Festhaltung der Beschlüsse des Landtages bezüglich der Garantie des bei der krainischen Sparcasse aufzunehmenden Darlehens von 35.000 fl. und der Bedingungen bezüglich der Durchführung des Baues unter der Aufsicht und Leitung der vom Landesausschuße bestimmten Organe die Verhandlungen mit der krainischen Sparcasse neuerlich aufzunehmen und auf die Beseitigung aller eine vollständig befriedigende Lösung der Frage hindernden nebensächlichen Bedingungen hinzuwirken sowie die Löschung des Betrages von 3000 fl. als erste Satzpost zu veranlassen, wird genehmigt.

Den Rechnungsabschluss des Musealfondes pro 1893 und den Vorschlag pro 1895 betreffend, wird nach dem Sectionsantrage beschlossen, den Rechnungsabschluss des Musealfondes für das Jahr 1893, welcher mit den ordentlichen Ausgaben von 6113 fl. gegenüber dem Präliminare von 5233 fl. eine Ueberschreitung im Betrage von 880 fl. darstellt, zur Kenntnis zu nehmen und die Ueberschreitung nachträglich zu genehmigen.

Ebenso wird der Vorschlag pro 1895 mit dem ordentlichen Erfordernisse per 6973 fl., dem eine ordentliche Bedeckung von 762 fl. gegenübersteht, woraus der Abgang von 6211 fl. sich ergibt, genehmigt, und ist dieser Abgang aus dem Landesfonde zu bedecken.

Schließlich wird der Antrag angenommen, daß der Landtag an seinen im verfloßenen Jahre inbetrreff der Reorganisation des Museums gefassten Beschlüssen vollinhaltlich festhält und den Vorschlag für das Jahr 1895 nur als unerläßliche provisorische Verfügung und in der Hoffnung genehmigt, daß es gelingen werde, die beschlossene Reorganisation sobald als möglich ins Leben zu rufen. Der Landesausschuß wird beauftragt, sich

bei der Regierung neuerdings und nachdrücklich dahin zu verwenden, daß die in Aussicht gestellte staatliche Subvention, welche die Voraussetzung der einzuleitenden weiteren Action bildet, ehestmöglich in entsprechendem Ausmaße festgesetzt und die Flüssigmachung der für dieses Jahr eingestellten Dotation vorläufig zur Bedeckung der Ausgaben für die vorbereitenden Maßnahmen erbeten werde. Für die in Aussicht gestellte staatliche Unterstützung wird der Regierung der wärmste Dank ausgesprochen.

Ueber die Petition des Archivars Anton Koblar um Remunerationserhöhung beantragt der Ausschuß, eine Remuneration im Betrage von 100 fl. zu bewilligen.

Abg. Dr. Tavcar beantragt mit Rücksicht auf die Verdienste des Petenten die Remuneration auf 200 fl. zu erhöhen.

Nachdem der Berichterstatter ausgeführt, daß es sich bei der projectierten Reorganisation des Musealbetriebes nur um eine provisorische Maßnahme handle, wird der Ausschussantrag angenommen.

Ueber das Gesuch des Musealcustos Müllner um Unterstützung für die Herausgabe des Fachblattes «Argo» beantragt der Ausschuß: Dem Petenten zur Unterstützung der periodischen Zeitschrift «Argo» eine Subvention von 100 fl. zu bewilligen, den Landesausschuß aber zu gleicher Zeit zu beauftragen, daß zwischen dem Herausgeber der «Argo» und dem Musealvereine für Krain bezüglich der Vereinigung der «Mittheilungen» dieses Vereines mit dieser Zeitschrift im Sinne der Beschlüsse des Landtages betreffend die jährliche Subvention des Musealvereines pro 1895 ehestmöglich eine entsprechende Vereinbarung erzielt werde; dem Musealvereine für Krain die Subvention von 400 fl. pro 1895 gegen nachträgliche Einbringung seines Rechnungsabschlusses und unter der Bedingung zu bewilligen, daß die in deutscher Sprache erscheinenden «Mittheilungen» dieses Vereines, analog den slovenischen Publicationen, vom 1. Juli d. J. an in monatlichen Lieferungen ausgegeben und dadurch alle auf die Erwerbungen und Entwicklung des Museums bezüglichen Daten in der geeignetsten Weise zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden; den Landesausschuß weiters zu beauftragen, die nothwendigen Vereinbarungen zu diesem Behufe mit dem Musealvereine zu treffen und dabei grundsätzlich festzustellen, daß alle auf die Erwerbung der Sammlungen des Museums und dessen Einrichtungen bezüglichen Mittheilungen in den deutschen und slovenischen Publicationen des Vereines nur im Einvernehmen mit dem provisorischen Custos des Museums und in entsprechender Form veranlaßt werden sollen.

Nachdem es ferner wünschenswert erscheint, daß der provisorische Custos des Museums seine eigene periodische Publication von dem Zeitpunkte an, wo die «Mittheilungen» in monatlichen Hefen zur Ausgabe gelangen werden, sistiere und dann die Redaction der «Mittheilungen» übernehme, wird der Landesausschuß beauftragt, auch diesbezüglich mit dem Musealvereine und dem provisorischen Custos die erforderlichen Vereinbarungen zu treffen und dem Vereine von diesem Zeitpunkte an, der gleichfalls für den 1. Juli d. J. ins Auge zu fassen wäre, die Zuwendung einer weitem jährlichen Subvention von 100 fl., die bis dahin für die Herausgabe der periodischen Publication «Argo» bewilligt wird, zum Zwecke der Förderung seiner Publicationen in Aussicht zu stellen.

Abg. Fribar spricht gegen die Bewilligung der Subventionierung der Zeitschrift «Argo», indem er verschiedene Bedenken bezüglich des vorgebrachten Antrages vorbringt und beantragt schließlich zum zweiten Theile des letzteren ein Amendement, welches vom Hause mit den übrigen Anträgen des Ausschusses angenommen wird.

Dem Ansuchen des Barth. Benik um eine Nachtragszahlung für die im Jahre 1893 übergebenen Funde wird keine Folge gegeben und der Landesausschuß beauftragt, für das Jahr 1895 demselben Unterstützungen von Fall zu Fall zu bewilligen.

Namens des Finanzausschusses berichtet weiters Abg. Murnik über die Petitionen des Johann Malic und des Gemeindeamtes Höttitsch um Unterstützungen. Beide Petitionen werden dem Landesausschuße zur Berücksichtigung abgetreten.

Abg. Dr. Papež berichtet über ein Gesuch der Gemeinde Goitschee um Erhöhung der Subvention für die Wasserleitung. Dem Ausschussantrage entsprechend wird eine weitere Subvention von 4000 fl. für das Jahr 1895 bewilligt.

Die Petitionen der Verwaltungsausschüsse von Slavina, Kotula und Jelse um Subvention behufs Anlage der Wasserleitung werden dem Landesausschuße zur weiteren Erhebung zugewiesen.

Abg. Fribar berichtet über die Ausführungen des Rechenschaftsberichtes betreffend das Laibacher Anlehen. Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Einige Gegenstände werden von der Tagesordnung abgesetzt.

Die nächste Sitzung findet Freitag statt.

— (Zum Regierungs-Jubiläum Seiner Majestät des Kaisers.) Der Ausschuß der steiermärkischen Sparcasse in Graz hat vorgestern in einer ausschließlich zur Behandlung eines patriotischen Antrages einberufenen Versammlung einhellig beschlossen, aus An-

laß des bevorstehenden Regierungs-Jubiläum... Seiner Majestät des Kaisers ein Capital von 300.000 fl. zur Erbauung, Errichtung und Dotierung eines Spitals für Unheilbare unter dem Namen eines «Hauses der Barmherzigkeit» zu widmen.

(Personalmeldungen.) Bei der vor kurzem stattgefundenen Wahl des Obmannes und dessen Stellvertreters des Gurkfelder Bezirksräthlichen Ausschusses wurde Herr Anton Rupert, Besitzer in Gurkfeld, zum Obmann und Herr Dr. Johann Mencinger, Advocat und Bürgermeister dortselbst, zum Obmann-Stellvertreter gewählt.

(Sanitäres.) Die in Greuth und Siberahe, Bezirk Voitsch, aufgetretene Diphtheritis-Epidemie ist nunmehr gänzlich erloschen. Von den 24 erkrankten Kindern sind 17 genesen und 7 gestorben. Diese Krankheit ist im Verlaufe der letzteren Zeit auch in Welbes aufgetreten, woselbst zwei Erwachsene und neun Kinder erkrankten, von welsch letzteren drei gestorben sind.

(Slovenisches Theater.) Die gestrige Aufführung der Oper «Trubadour» fand vor sehr gut besuchtem Hause statt und erfreute sich neuerdings allgemeinen, lebhaften Beifalles.

(Vom Theater.) Heute beginnt das Gastspiel des ersten Helden und Liebhabers vom k. k. Hofburgtheater in Wien, Herrn Fritz Krastel, als Egmont. Diese Rolle zählt zu den Glanzleistungen des gefeierten Künstlers, und es dürfte die heutige Vorstellung umsomehr Interesse bieten, als Goethe's herrliche Dichtung seit einem Decennium in Laibach nicht aufgeführt wurde.

(Stand der österr.-ungar. Bank vom 23. Jänner.) Banknotenumlauf 446,650.000 Gulden (— 20,246.000), Metallschatz 303,177.000 Gulden (— 3,446.000), Portefeuille 142,852.000 (— 12,356.000), Lombard 28,236.000 Gulden (— 3,421.000 Gulden), steuerfreie Banknoten-Reserve 55,613.000 Gulden, (+ 17,952.000 fl.)

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Wien, 29. Jänner. (Orig.-Tel.) Heute um 6 Uhr abends fand bei Seiner Majestät ein Hofdiner statt, bei welchem u. a. Herzog Siegfried von Baiern, Prinz Philipp von Sachsen-Coburg sowie der bairische Gesandte theilnahmen.

Junsbrud, 29. Jänner. (Orig.-Tel.) Nachdem die gestellte achtstägige Frist verstrichen ist, ohne dass die italienischen Abgeordneten Südtirols im Landtage erschienen wären, erklärte der Landeshauptmann Graf Brandis dieselben auf Grund der Geschäftsordnung ihrer Mandate verlustig. Hierauf wurden der Gesetzentwurf betreffend die Buchstiere sowie die Gesetzentwürfe betreffend die Ergänzungsarbeiten der zweiten Fisch-Regulierungs-Section und der Muhrverbauungen im Zillertale angenommen.

Prag, 29. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Landtag wies den Antrag des Abg. Jarka auf persönliche Ausübung des Wahlrechtes für den Landtag und die Beseitigung der Wahlen durch Vollmachten an eine Commission. Der Antrag des Abg. Basaty auf Errichtung des obersten Gerichtshofes für die Länder böhmischer Krone wurde auf Antrag des Prinzen Ferdinand Lobowicz mit den Stimmen der Großgrundbesitzer und der Deutschen gegen die Jungtschechen und Alttschechen a limine abgewiesen. Der Antrag des Abg. Herold auf Prüfung der Wirkungen einer neuen Steuervorlage wurde einer Budgetcommission zugewiesen.

Triest, 29. Jänner. (Orig.-Tel.) Zu Ehren der anwesenden deutschen Officiere gab gestern der Präsident der Handels- und Gewerbekammer Baron Reinelt und Gemahlin ein Diner, an welchem auch der Statthalter mit Gemahlin und andere Persönlichkeiten theilnahmen. — Die schon gestern mit großer Heftigkeit aufgetretene Bora wüthete nachts fort und nahm heute morgens stark zu.

Budapest, 29. Jänner. (Orig.-Tel.) Heute sind zahlreiche Eisenbahnlinien zufolge des Schneefalles gestört, und auf vielen derselben langen die Züge mit großen Verspätungen an.

Paris, 29. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Präsident der Republik, Faure, empfing heute um 3 Uhr nachmittags die Mitglieder des diplomatischen Corps. Beim Eintreffen jedes Botschafters wurden militärische Ehren erwiesen. Als sich die Diplomaten im großen Ehrensaale des Erdgeschosses versammelt hatten, trat Präsident Faure, vom Minister des Aeußern, Hanotaux, und dem Civil- und Militärstaate begleitet, ein. Der päpstliche Nuntius nahm hierauf die Vorstellung der Botschafter vor und richtete hiebei eine Ansprache an den Präsidenten, in welcher er denselben zu seiner Erwählung beglückwünschte und hinzufügte: «Mit Ihrem

Ramen, der an ein ganzes Leben von Ehre und Arbeit erinnert, verbindet Frankreich die Zuversicht und die Garantie auf eine lange Zeitperiode der Sicherheit des wirtschaftlichen Gedeihens und des Friedens. Diese Erwartungen decken sich zu genau mit den Bestrebungen aller Regierungen und mit den allgemeinen Interessen der Civilisation als dass wir nicht das Bedürfnis fühlen sollten, uns derselben anzuschließen.» Der Nuntius schloß seine Anrede, indem er die Glückwünsche und den Ausdruck der Sympathien aller Souveräne übermittelte. Präsident Faure dankte mit den Worten: «Ich werde bemüht sein, in der hohen Würde, zu der mich das Vertrauen einer arbeitssamen und friedliebenden Nation berufen hat, die guten Beziehungen Frankreichs zu den anderen Mächten weiter zu entwickeln. Bei der Bestellung der Mitglieder des diplomatischen Corps unterhielt sich Präsident Faure mit jedem Einzelnen durch einige Augenblicke in der herzlichsten Weise. Bei der Abfahrt der Botschafter wurden wieder die militärischen Ehrenbezeugungen geleistet.

Paris, 29. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Ministerrath hat beschlossen, die Beerdigung des Marschalls Canrobert auf Staatskosten zu veranstalten und hiefür von den Kammern einen Credit von 20.000 Francs zu verlangen. Die Beisetzung wird Samstag bei den Invaliden erfolgen.

Weiter hat der Ministerrath den Beschluss gefasst, eine große außerparlamentarische Commission zu ernennen, welche sich mit dem Studium der Entwürfe zur Decentralisierung der inneren Verwaltung des Landes befassen soll.

Gemäß dem Beschlusse der Kammer hat der Cultusminister die Präfecten beauftragt, die Bezüge der suspendierten Geistlichen wieder flüssig zu machen.

Paris, 29. Jänner. (Orig.-Tel.) Der zum Kriegsminister ernannte Divisionsgeneral Zurlinden ist aus Colmar gebürtig und 58 Jahre alt. Er ist aus der polytechnischen Schule hervorgegangen. Nach den letztjährigen, trefflich geleiteten Divisionsmanövern in der Beauce wurde er zum Corpscommandanten befördert. Zurlinden ist von Gambetta sehr geschätzt worden. Er soll ein guter Redner sein. Der neue Marineminister Besnard, 62 Jahre alt, zeichnete sich 1870 in den Kämpfen der Loire-Armee aus und befehligte zwei Jahre hindurch das Geschwader im chinesischen Meere.

Berlin, 29. Jänner. (Orig.-Tel.) Im Reichstage gelangte heute der Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Gewerbe-Ordnung mit einem gleichartigen vom Centrum eingebrachten Gesetzentwurfe zur Verhandlung. Die weitere Berathung wurde auf morgen vertagt.

Berlin, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Reichstag stimmte nach unerheblicher Debatte der Verordnung betreffend den Zollzuschlag auf spanische Waren zu und überwies die Resolution des Abg. Satisch, wonach auch zollfreie Waren eventuell mit einem Zoll belegt werden können, desgleichen den Zusatzantrag des Abg. Hammacher, die Zölle eventuell zu verdoppeln, an die Zolltarifcommission.

Neapel, 29. Jänner. (Orig.-Tel.) Die hiesige Universität wurde infolge der Studentenunruhen geschlossen.

Petersburg, 29. Jänner. (Orig.-Tel.) Beim Empfange zahlreicher Abordnungen dankte der Kaiser für die überbrachten Glückwünsche zur Vermählung und betonte, er weise alle Kräfte der Wohlfahrt des theuren Rußland, werde aber, wie sein unvergesslicher Vater, die Autokratie aufrechterhalten.

Petersburg, 29. Jänner. (Orig.-Tel.) Eine Ordre des Kriegsministeriums publiciert die Einführung des rauchlosen Pulvers nach inländischem Muster für die dreiliniigen Gewehre, Modell 1091, dann für die Geschütze der Feld-, Gebirgs-, Festungs-, Belagerungs- und Küsten-Artillerie.

Newyork, 29. Jänner. (Orig.-Tel.) Eine Depesche aus Colon meldet: Die revolutionäre Bewegung in Columbien erstreckt sich auf die Staaten Bolivar, Magdalena und Antioquia. Die Rebellen durchschnitten die Telegraphendrähte. In Cartagena wurde der Belagerungszustand proclamirt. Auch in Buenaventura an der Westküste von Columbien ist ein Aufstand ausgebrochen. Ein amerikanisches Kriegsschiff wurde dorthin entsendet.

Der Krieg zwischen China und Japan.

London, 29. Jänner. Die «Times» melden aus Shanghai vom gestrigen: Nach amtlichen von chinesischer Seite stammenden Mittheilungen griffen die Japaner am 26. d. M. zweimal Wei-Hai-Wei von der Westseite an, wurden jedoch zurückgeschlagen. Gestern griffen die japanischen Truppen Wei-Hai-Wei auf der Ostseite an, mußten sich aber zurückziehen. Von einem beabsichtigten Angriffe auf die Forts von Tschifu sahen die Japaner mit Rücksicht auf die Anwesenheit der auswärtigen Kriegsschiffe ab.

London, 29. Jänner. Wie die «Times» erfahren, seien die Arrangements für die Emission einer Sproc. chinesischen Goldanleihe von drei Millionen Pfund

Sterling, garantiert durch die kaiserlichen Seezölle, in der Hauptsache zum Abschlusse gelangt.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 29. Jänner. Baron Kalbermatten; Mautner v. Markhof, f. Kammerjungfrau; Hofmann; Merker, Weiß, Brunel, Zphofen, Mach, Steiger, Guttmann, Kfste.; Knips, Fabrikant; Krastel, Hofschauspieler; Irwin, Schauspieler, Wien. — Strin, Privatier, Abbazia. — Bermann, Hajos, Wsche, Kfste., Budapest. — Bwenthäl, Kfm., Korneuburg. — Defranceschi, Kfm., f. Sohn, Haidenschaft. — Bötschen, Kfm., Leipa. — Schmidt, Kfm., Elberfeld. — Tirman, Kfm., Welbes.

Hotel Stadt Wien.

Am 29. Jänner. Graf Margheri, Gutsbesitzer, Rudolfswert. — von Lenk, Gutsbesitzer, Schloß Arch. — Braun, Geiringer, Kollenz, Feldmann, Zeilner, Spielmann, Pfeiffenberger, Böw-Beer, Einreich, Kaufleute; Bartusch, Claviermacher, Wien. — Al, Kfm., Berlin. — Germann, Fabrikant, Mailand. — Schellendorfer, Oberbeamter, Brüssel. — Frančović, Gutsbesitzer, Spalato. — Dobida, Gutsbesitzer, Kmin. — Lorenz, Restaurateursgattin, Apling. — Jelen, Privatier, f. Frau, Triest. — Vessauer, Kfm., Frankfurt a. M. — Swoboda, Fabrikbesitzer, Jglau.

Verstorbene.

Am 28. Jänner. Johann Keršič, pens. Finanzwach-Respicient, 56 J., Wienerstraße 7, Tuberculose.

Im Spitale.

Am 26. Jänner. Anton Cerar, Mühlnecht, 29 J., Lungentuberculose. Am 27. Jänner. Johann Čarman, Schuhmacher, 38 J., Lungentuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Jänner, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ausicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 29. J. 1, 2, 3, 4, 5.

Bewölkt, heftiger ND. — Das Tagesmittel der Temperatur 4.0°, um 2.7° unter dem Normale.

In dem Witterungsberichte vom 28. Jänner soll es anstatt -2.0° über, richtiger -2.0° unter dem Normale heißen.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Advertisement for Wilhelms antiarthritischer, antirheumatischer Blutreinigungsthee. Text includes: von Franz Wilhelm, Apotheker zu Neuntirchen in Niederösterreich, ist durch alle Apotheken zum Preise von ö. W. fl. 1 per Palet zu beziehen. Engros-Lager in Laibach bei Herrn Peter Laknit. Hauptdepot in Laibach bei Herrn Apotheker Josef Mayr und bei Herrn Apotheker Ubald v. Trulöczy.

Advertisement for Francisca. Text includes: Dankagung. Für die vielseitige liebevolle Theilnahme während der jahrelangen Krankheit meiner geliebten, nun in Gott ruhenden Gattin. Francisca. spreche ich im eigenen und im Namen aller Angehörigen den wärmsten Dank aus und danke weiters für die schönen Kranzspenden und das ehrende Gefeite zur letzten Ruhestätte, insbesondere der hochgeehrten Direction und dem geehrten Beamtenkörper der kranischen Sparcasse sowie allen anderen Freunden und Bekannten auf das innigste. Laibach am 29. Jänner 1895. Anton Rudolph.

Advertisement for Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten. Text includes: Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr. Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Advertisement for Die p. t. Abonnenten der «Laibacher Zeitung». Text includes: bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Course an der Wiener Börse vom 29. Jänner 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Bank-Aktien, and Industri-Aktien.

Landes-Theater in Laibach.

70. Vorst. Außer Abonnement. Ger. Tag. Mittwoch den 30. Jänner. Gastspiel des ersten und Liebhabers Herrn Friß Kraftel vom k. k. Hofburgtheater in Wien.

Wohnung

Im Hause Rathhausplatz Nr. 13 ist eine freundliche Wohnung mit fünf Zimmern und Zugehör sogleich oder zum Mai-Termine zu vermieten.

Haupt-Depôt

echt russischer Gummi-Galloschen bei J. S. Benedikt Laibach.

Marsala

Ausgezeichneten italienischer Dessertwein wird von den Herren Aerzten als kräftigendes Mittel für Schwächlinge, Kranke und Reconvalescenten empfohlen.

Sie Husten

nicht mehr bei Gebrauch der berühmten Kaiser's Brust-Bohnen.

Gelegenheits-Los-Gesellschaft!

Jeder Beitretende ist nach Bezahlung des zweiten Beitrages Mitglied einer aus zwanzig Mitgliedern bestehenden Losgesellschaft, somit Theilhaber an den Gewinnen...

Prospecte gratis und franco durch Andrej Hallekar, Laibach Triesterstrasse Nr. 28 (320) 8-3

COGNAC CZUBA-DUROZIER & CIE. Franz. Cognacfabrik Promontor. Ueberall zu haben. GENERAL-VERTRETUNG: RUDA & BLOCHMANN, BUDAPEST-WIEN.

(247) 3-2 St. 28.617. Razglas. C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tozbe Janeza Janzelja na Studenci...

(175) 3-2 St. 278. Oklic. Druga izvršilna dražba nepremičnin Jakopa Levsteka z Gore his. št. 35, vl. stev. 42, 43 in 44 kat. obč. Gora, cenjenih na 1889 gld. vrsila se bode dne 12. februvarja 1895...

(302) 3-2 St. 231. Razglas. Dne 14. februvarja 1895 vrsila se bode pri tem sodišči druga eksekutivna dražba Mariji Starasinič iz Cerkljanskega v. št. 14 lastnega, sodno na 1047 gold. cenjenega zemljišča vložna št. 176 kat. obč. Krasinec, in sicer s poprejšnjim dostavkom.

(250) 3-2 St. 28.411. Razglas. C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tozbe Neže Križman iz Vel. Žalne proti zapuščini Jožefa Ahlina, reprezentovani po dedičih, zaradi 50 gold. s pr. de praes. 16. novembra 1894, št. 25.908, slednjim postavil gospod Janez Mehle iz Šmarja skrbnikom na čin in da se je za nadaljevanje razprave določil dan na 14. marca 1895, dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišči.

(318) 3-2 St. 348. Razglas. Dne 21. februvarja 1895 vrsila se bode druga eksek. dražba Marku Kozjanu iz Draš. št. 9 lastnega, sodno na 1655 gold. cenjenega zemljišča vlož. št. 26 kat. obč. Draščice in sicer s poprejšnjim pristavkom. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 17. januarja 1895.

Warnung.

Ich warne jedermann, meinem Sohne Friedrich weder Geld noch Geldeswert zu borgen, nachdem ich dafür nicht Zahler bin. (464) Franz Kollmann.

Alter Markt Nr. 13, Hooparterre rechts, wird (457) 3-1

Herren- u. Damenwäsche

fein und zu den niedrigsten Preisen angefertigt, auch aller Art Ausstattungen übernommen. (337) 3-2 St. 6474.

Oklic. Toženemu Antonu Mihevčiču, sedaj neznanu kje v Ameriki bivajočemu, imenoval se je na tozbo Elizabete Urbas zaradi 50 gold. s pr. gospod Jožef Blažon iz Planine skrbnikom za čin.

C. kr. okrajno sodišče v Logatci dne 26. decembra 1894. (321) 3-2 St. 232.

Oklic. Dne 15. februvarja 1895 od 10. do 11. ure dopoldne vrsila se bode pri tem sodišči druga izvršilna dražba Jože Zupanovega zemljišča vlož. št. 139 k. o. Savica, s pritliklo cenjenega na 2789 gold. 80 kr.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 13. januarja 1895. (409) 3-1 Nr. 455.

Exec. Fahrnisse-Versteigerung.

Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des C. Verck, prot. Kaufmannes in Wien, die executive Feilbietung der dem H. V. Wencel, Kaufmann in Laibach, gehörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten und auf 394 fl. 70 kr. geschätzten Fahrnisse, als: Spezereiwaren, bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagfakungen, und zwar die erste auf den 4. Februar und die zweite auf den 18. Februar 1895, jedesmal um 10 Uhr vormittags angefangen, im Geschäftslocale des Executen in Laibach, Rathhausplatz, mit dem Beisatze angeordnet worden, daß die Pfandstücke bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten Feilbietung aber auch unter demselben gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung hintangegeben werden. Laibach am 19. Jänner 1895.